

Zahnsteiner Tageblatt

Geschieht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post post
ins Haus Mark.

Nr. 231

Druck und Verlag der Zahnsteiner
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 3. Oktober 1918.

Für die Veröffentlichung verantwortlich
Ernst Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Prinz Max von Baden der künftige Reichskanzler.

Die Entscheidung!

von Postverwalter B. v. B. — Braubach.

Die Entscheidungstunde in dem Weltkriege hat anheimelnd geschlagen. Die Feinde rennen mit solcher Wucht gegen unsere Fronten, daß man annehmen muß, jezt kommt es für sie auf die Schlussschlacht an. Es handelt sich daher für uns jezt um die wichtigsten Ereignisse während des ganzen Krieges. Wer jezt aushält, der gewinnt; in einigen Monaten ist es wohl entschieden. Darum deutscher Mann und deutsche Frau, strengt eure ganze Kraft an, um mitzuhelfen zum Siege, es geht um das Wohl eurer Kinder und Enkel. Wehe, wenn wir jezt versagen wollen. Wir daheim müssen die Mauer, die aus lebendigen Quadern — unseren Söhnen und Männern — um das Reich gezogen ist, stützen und schützen, damit sie nicht umfällt. Man denke sich eine Mauer, etwa aufgerichtet am Rhein, wogegen eine mächtige Flut drückt. Sie würde umfallen, wenn sie nicht im Rücken durch einen Damm eine Stütze erhält. So müssen wir unsere Krieger draußen stützen, indem wir alles von ihnen fern halten, was ihren Mut beeinträchtigt; wir müssen sie stützen, indem wir namentlich dem Reich jezt bei der Kriegsanleihe das Geld leihen, was erforderlich ist um die Kämpfer vor Not und Entbehrung zu bewahren, was nötig ist für Munition und dergleichen. Mangel an Munition kostet Menschen.

Man wende da nicht ein, wir können doch nicht pöden. Die Stimmung im Heere ist nicht mehr gut. Ja, wir wollen es nicht verhehlen, es gab eine Zeit, da war es in dieser Hinsicht nicht gut bestellt. Aber diese Gefahr ist jezt vorbei. Wir waren verwöhnt, wir kannten nur noch Siege. Deshalb kam der Rückschlag in der Stimmung. Aber jezt, wo es sich wahrhaftig um den Schutz des Vaterlandes handelt, da kehrt der alte Geist wieder bei unseren Soldaten ein. Es ist zwar nicht die jugendliche Begeisterung von 1914, aber es ist die Erbitterung, mit der um Haus und Familie gekämpft werden muß und die Wunder tun wird. Es wird allerdings noch schwere Opfer kosten, draußen und daheim. Aber sie müssen gebracht werden für unsere Zukunft. Der jeztige Zustand ist ähnlich demjenigen, wenn jemand vor einer Operation steht und

ein Glied hergeben muß, um sein Leben zu retten oder es vor Siechtum zu bewahren. Es kostet Ueberwindung und erfordert Mut, doch es ist nützlich. Man sage nicht etwa „ja der kann gut schreiben“ es ist vielleicht auch einer von denen, die nicht beteiligt sind. Das wäre ein Jertum; auch der Schreiber dieser Zeilen hat, wie so mancher Vater Stunden, in denen man glaubt, das Herz müßte brechen und man könnte nicht weiter leben; auch er hat schon sehr schmerzliche Opfer gebracht und noch stehen seine Söhne im heftigsten Kampfe draußen. Und doch, so hart es auch ist, wir müssen weiter ausharren und das Spiel nicht verloren geben, wir müssen weiter helfen mit Gut und Blut.

Oft hört man namentlich auf dem Lande eine Unlust, weil man zu sehr verärgert wird. Lieber Leser ein jeder

Kein Besinnen und kein Zagen.

Jeder muß heut' etwas wagen;
Soll der Weltkrieg baldigst enden,
Gebe Geld mit vollen Händen,
Denn, kommt Dir der Feind in's Haus,
Räum' er hab und Gut heraus.

hat in diesem Kriege mal ein Unrecht erfahren. Aber die Vernunft hat gefiegt; sie sagt uns, man bringt ja die Opfer nicht für diejenigen, die uns Unrecht tun, sondern für die Allgemeinheit und für sich selbst, da man ja ein Teil des ganzen ist. Dann bedenke auch, daß die Menschen nicht vollkommen sind und daß es niemand ganz weise und gerecht machen kann.

Für uns kommt es in diesen Wochen, wie schon oben gesagt, darauf an, der 9. Kriegsanleihe einen guten Erfolg zu verschaffen. Es muß der Feind sehen, daß nicht allein die Mauern an des Reiches Grenze nicht durchbrochen werden kann, sondern daß auch der Wille im Lande nicht gebrochen ist. Dann wird er sich zu einer Verständigung herbeilassen. Lasse dich, verehrter Leser, nicht von dem Gerede betören, die Kriegsanleihe könnte dir verloren gehen. Das ist vollständig ausgeschlossen. Niemand kannst Du dein

Geld so sicher anlegen als beim deutschen Reich. Wenn es so weit kommen sollte, daß die Kriegsanleihen keinen Wert mehr hätten, dann wären auch deine blauen und braunen Lappen nichts mehr wert, dann wären auch die Banken dahin. Soweit kommt es nicht, dafür sorgen unsere tapferen Soldaten, dafür müssen auch wir sorgen, indem wir jezt erst recht zeichnen. Darum raffen wir uns auf, klein auch nur einigermaßen entbehrliches Geld darf anders angelegt werden, als in Kriegsanleihe. Wir helfen damit dem Vaterland, unseren Kämpfern und retten uns die Zukunft.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausführungsbestimmungen
zur Bundesratsverordnung über künstliche Düngemittel
vom 3. August 1918.

(Reichs-Gesetzbl. S. 999.)

Zuständige Behörde im Sinne des § 9 Abs. 1 ist in Städten über 10 000 Einwohner die Ortspolizeibehörde, im Landespoltzeibezirk Berlin der Polizeipräsident in Berlin, im übrigen der Landrat und in den Hohenzollernschen Landen der Oberamtmann.

Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne des § 9 Abs. 2 ist der Regierungspräsident, für den Landespoltzeibezirk in Berlin der Oberpräsident.

Vertlich zuständig ist die Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk der Betrieb gelegen ist.

Berlin, den 3. September 1918.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage: Neuhäus.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftrage: von Hammerstein.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: von Jarocki.

Wird veröffentlicht!

St. Goarshausen, den 27. September 1918.

Der Kreisaußschuß des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Bekanntmachung

betr. Erteilung der Erlaubnisheine zum Ausschlagen von Buchedern.

Die Erteilung der Erlaubnisheine zum Ausschlagen von Buchedern erfolgt in den Städten durch die Ortspolizeibehörden während in den Landgemeinden die Er-

Das Glücksarmband.

Roman von Rentth.

(Nachdruck verboten.)

Ein Maskenfest.

Mehrere Wochen waren vergangen. Durch die Straßen von Wien schritt die Nacht, aber nicht die verträumte Winternacht, die draußen in der großen, freien Natur ihren weiten dunklen Mantel über die schlafende Erde breitet, sondern die lichterstrahlende, glänzende Nacht der Weltstadt, die mit tausend blühenden Augen lacht: „Kommt! Kommt! Das Leben schläft nicht! Es ruft! Hörst du das Branden seiner Wogen? Hörst du seine rufenden Stimmen? Kommt!“

Von den nahen Bergen stieg der Frost herab in seinem klirrenden Rüstzeug und legte seine Hand auf die Bäume und Sträucher in den Alleen und Gärten, die nun bläulich weiß, in leuchtender Schönheit standen; auf Dächern und Giebeln lagen die dicken, weichen Schneepolster. Groß und leuchtend stand am Himmel die volle Mondscheibe, aber ihr Schein verblaßte gegen die Ströme der über dem Häusermeer dahinwogenden elektrischen Leuchtkraft.

Vor einem der größten und elegantesten Vergnügungsjale der Stadt stauten sich die Autos und Wagen. Ein Meer von Helligkeit mochte auch hier. Langsam nur vermochten die Gefährten vorzufahren. Dann stiegen halbvermummte Gestalten aus in phantastischer Tracht. Seide raschelte, schwere Samtschleppen fielen über die Stufen der Treppe, und hinter dunklen Masken bligten leuchtende Augen. Draußen im Vestibül wogten schon andere Gestalten auf und ab, meist bereits ohne Masken. Die Neuankommenden tauchten unter in der bunten Flut, aber drunten fuhren schon neue Ankömmlinge vor, ununterbrochen ergoß sich der Strom von Glanz und Pracht und fremdartiger Schönheit in die Säle, wo Prinz Ratnewal lachend seinzept schwang und seine lockende Weise ertönen ließ:

„Langt nur und lacht und singt und jubelt! Das Leben ist kurz! Genießet! Genießet! Nühet die Zeit! Graus ist das Morgen! Heute ist heut!“

An einem der Pfeiler lehnte eine sehr vornehme Männergestalt, die das Kostüm aus der Zeit der Urgroßväter vorzüglich klebte. Am dunkelblauen Frack schimmerten die goldenen Knöpfe, glänzend kräuselten sich die Spitzenmanschetten und das Jabot. Durch die leuchtende schwarze Maske konnte man die Züge erkennen: Ein feines, nicht mehr junges, aber edles Antlitz, das der auf dem dichten Haar liegende Puder wohl noch älter, reifer erscheinen ließ.

„Heda! Hans Norbert! Doktorchen!“ rief eine vorbeischießende Maske ihn an. „Sie können sich lieber gleich eine Bistonsorte ansetzen! Es erkennt Sie ohnedies gleich ein jeder!“ Und manch anderer äußerte sich in ähnlicher Weise.

„Über prachtvolles Kostüm!“ lobte ein anderer. „Gut, was? Na ja — so ein Kunstgelehrter! Serous! Auf Wiedersehen!“

Doktor Norbert grüßte verbindlich, nickte, schüttelte entgegengegriffene Hände, dann stand er wieder beobachtend, wie auf Posten. Es war fast, als suchte er etwas, das er nicht finden konnte. Was suchte er wohl? Ihm selbst fuhr diese Frage immer wieder durch den Kopf, blieb mit einer festsamen Beharrlichkeit in seinem Ideenkreis. Den ganzen Tag über hatte er schon so eine eigentümliche Unruhe gespürt, die ihm, dem unausgeheißel Arbeitenden, sonst ganz fremd war. Er hatte unzählige ähnliche Feste gesehen, die erregten ihn nicht mehr. Aber heute hatte es ihn förmlich hierhergezogen, und immer hatte er ein sonderbares Empfinden, als warte etwas auf ihn.

Norbert war, trotz all seiner Gelehrtheit, ein klein wenig abergläubisch; das lag ihm so im Blute und war auch mit ihm groß geworden. Er war viel bei seiner Großmutter gewesen, und diese hatte ihm schon, als er noch ein Kind war, allerlei Geschichten erzählt, die eine seltsame Brücke schlugen zwischen unserer lauten Welt und dem ungeheuren Reich der Unbegreiflichkeiten.

Und ganz deutlich waren ihm heute während des

Tages ein paar Worte, die er oft von der alten Frau gehört hatte, in den Sinn gekommen:

„Lach' mich nur aus, du Siebengescheiter! Ich weiß doch, was ich weiß! Es gibt allerhand zwischen Himmel und Erde, das wir nicht begreifen. Aber wir spüren's. Paß' nur auf! Allerlei Stimmen, Zufälle warnen dich, dort oder da hinzugehen, oder sie ziehen dich direkt hin! Folg' ihnen immer, denn in all dem Zufall steckt das Schicksal. Es warnt dich, oder es lacht dich: Ich könnte dir da eine Geschichte erzählen von einem blauen Email-Armband. Es war eine Schlange mit einem Krönlein auf dem Kopf aus Opal. Aber du bist noch zu jung für diese Geschichte.“

Die alte Frau war längst hinübergegangen in das große Land des Schweigens, ohne jene Geschichte erzählt zu haben. Und er hatte auch niemals daran gedacht, bis ihm nun ein Zufall einen solchen Reiz vor Augen führte.

„Es war eine blaue Schlange mit einem Krönlein auf dem Kopf aus Opal“, hörte der Sinnende plötzlich von einer dunkel, doch weich klingenden Frauenstimme und erblickte, sich rasch umwendend, die Sprecherin.

Quer durch den kleinen, eben jezt fast leeren Saal schritt eine eigenartig liebliche Gestalt im schlichten Wiener Kleid. Ein wenig vergilbt, legte sich der weiße Mull in weichen Falten um die Glieder, seine Spitzen umrahmten den Halsauschnitt, ein blaßblaues Band umschlang die Taille. Vor dem Gesicht lag die schwarze Spitzenmaske, aber darüber trug die Frau — oder war es ein Mädchen? — noch etwas, das eigentlich ganz und gar nicht zum Kostüm paßte und trotzdem nicht unharmonisch wirkte: ein außerordentlich feiner, milchweißer florentinischer Seidenschleier fiel über das braune Lockenhaar und über das Gesicht, so daß von den Zügen noch weniger als bei den anderen Masken sichtbar war. Und doch ahnte man die edle Linie dieser Stirn, den reizvollen Mund, das feine Oval der Wange.

(Fortsetzung folgt.)

laubnisscheine bei den Herren Bürgermeister zu beantragen sind und diese die Scheine dem Landratsamt zur Abstempelung vorlegen.

Schlagscheine werden nur an solche Personen erteilt, welche durch eine Bescheinigung einer Einkaufsstelle nachweisen, daß sie die gleiche Menge gesammelter Buchedern, für die sie den Schlagschein beantragen, abgeliefert haben. Die Einkaufsstellen werden noch bekannt gegeben.

Folgende Delmühlen im Kreise St. Goarshausen sind zum Auslagern von Buchedern zugelassen:

- 1) Karl Ludwig — Niehlen,
- 2) Heinrich Schild — Niehlen,
- 3) Hennemann — Rastätten,
- 4) Knab — Niehlen,
- 5) Gottfried Schmidt — Ehr,
- 6) Nikolaus Weismüller Wito. — Bornich,
- 7) Christian Buderus — Patersberg,
- 8) G. Zimmermann & Co. St. Goarshausen,
- 9) David Seibel — Rastätten.

Nur auf diese Delmühlen dürfen Erlaubnisscheine ausgestellt werden. Die Delmühlen dürfen nur gegen baar arbeiten und es ist ihnen jede Zurückbehaltung von Del strengstens untersagt. Dieses soll vielmehr restlos den Sammlern zu Gute kommen. Delmühlen, welche dieser Anordnung zuwiderhandeln, wird die Erlaubnis zur Verarbeitung von Delfrüchten sofort entzogen werden. Uebertretungsfälle sind mir anzuzeigen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich vorstehendes wiederholt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und den Herren Sammlern hiervon Nachricht zu geben.

St. Goarshausen, den 24. September 1918.

Der 1. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Den Herren Bürgermeister werden in den nächsten Tagen von dem Schuhmacher Josef Bollinger Oberlahnstein 50 Rechnungen über Kriegsstiefel für die landwirtschaftlichen Arbeiter zugehen. Die Schuhe sind binnen 8 Tagen nach Empfang der Rechnungen gegen Bezahlung abzuholen.

Im Laufe des Oktobers gelangt noch Leder Schuhwerk für die landwirtschaftlichen Arbeiter zur Verteilung.

Niederlahnstein, den 1. 10. 1918.

Die Kreisbeleidungsstelle
Der Geschäftsführer Bosing.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Herren Bürgermeister werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Verfügung vom 13. September 1918 bei Ausstellung von Ausweisscheinen für Heeresnäharbeiten arbeitssuchende Schwangere, bruststillende und kinderreiche Mütter besonders berücksichtigt und im Rahmen der hier für geltenden Grundätze möglichst bevorzugt werden.

Niederlahnstein, den 1. 10. 1918.

Kreisbeleidungsstelle
Der Geschäftsführer Bosing.

Wider den Buchergeist.

Edel werden ist viel mehr
denn edel sein von Eltern her;
der ist recht edel in der Welt,
der Tugend liebt und nicht das Geld.

Alter deutscher Spruch.

Wer aber eilet reich zu werden,
Wird nicht unschuldig bleiben.

Sprüche Salomons.

Die Sammlung von Buchedern.

(Schluß)

7. Wie sind die Buchedern aufzubewahren? und für die Bahnversendung vorzubereiten?

Die unter 6 näher bezeichneten waldfrischen Buchedern können nicht in Säcken oder auf hohen Haufen aufbewahrt werden, weil sie sich erwärmen, muffig werden und schimmeln. Wenn also die Sammler die waldfrischen an der Oberfläche gut abgetrockneten Buchedern nicht sogleich an den Ortseinkäufer abschicken können, müssen sie dieselben in der nachfolgend beschriebenen Weise (8) bis zur Ablieferung aufbewahren; die vom Ortseinkäufer in Empfang genommenen Buchedern hat dieser in derselben Weise aufzubewahren. Aufbewahrung auf Böden. Am besten werden die Buchedern auf luftigen, trockenen Böden ausgebreitet. Je leichter sie sind, desto dünner müssen sie ausgebreitet, desto höher müssen sie umgestochen werden. Die Schicht darf aber höchstens 20 Zentimeter stark sein. Sind sie sehr feucht, müssen sie täglich ein- oder zweimal, sind sie trockener, in mehrmaligen Zwischenräumen umgestochen werden, bis sie vollkommen lufttrocken und verlandfähig sind.

8. Wie werden die Sammler für die abgelieferten Buchedern entlohnt?

Der Ortseinkäufer bezahlt für jedes abgelieferte Kilogr. Buchedern der unter 6 bezeichneten Art M. 1,65. Soweit bei den öffentlichen Sammlungen Gruppen gebildet werden, bestimmt das Kriegswirtschaftsamt, wieviel von diesem Betrag beim Gruppensammeln auf die Aufsichtsführer (Lehrer usw.) und wieviel auf die Gruppenteilnehmer entfällt. Die gesammelten Buchedern können auch im freien Handel verkauft werden; in diesem Fall darf aber der Höchstpreis von M. 1,50 je Kilogramm nicht überschritten werden. Außerdem hat der Abnehmer bei der Ablieferung an den Ortseinkäufer der öffentlichen Sammlung nach

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern, beiderseits von Cambrai und in der Champagne wehren wir heftige Angriffe des Feindes ab. An ruhigen Frontabschnitten bei St. Quentin, nordwestlich von Reims und westlich der Argonnen nahmen wir Teile vorrückender Linien in rückwärtige Stellung zurück.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Staden machten wir bei Abwehr feindlicher Angriffe etwa 100 Gefangene. Zu beiden Seiten der von Dpern und Roefelare auf Menin führenden Straßen griff der Feind mehrfach vergeblich an. In Lebegem sagte er Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir den Ostteil des Ortes wieder. Nördlich von Menin zeichnete sich das sächsische Reserve-Grenadier-Regiment Nr. 100 unter Führung des Oberleutnants von Kigedi ganz besonders aus. Auch das Infanterieregiment Nr. 132 unter Führung des Majors Pouse hat hier bei den letzten Kämpfen Besonderes geleistet. Feindliche Teilangriffe südlich von La Bassée wurden abgewiesen.

Der 5. Tag der Schlacht von Cambrai endete wiederum mit einem vollen Mißerfolg für den Gegner. Nördlich von Saucourt schlugen schlesische und lutherische Regimenter achtmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über Abaucourt, Brantigny und südlich von Blocourt auf Cuvelers vor. Unsere Gegenangriffe, bei denen sich das Reserve-Infanterieregiment Nr. 55 besonders auszeichnete, warfen den Feind über Abaucourt und Brantigny hinaus zurück und befreiten die tapferen württembergischen Regimenter von Blocourt aus der Umklammerung durch den Gegner. Bei und südlich von Cambrai brachten Regimenter der bewährten 3. Marine-Infanterie-Division sowie schleswig-holsteinische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Nördlich blieb in Feindes Hand.

Heeresgruppe Boehn.

Zwischen Le Catelet und der Oise verlief unsere Front seit vorletzter Nacht östlich St. Quentin vorbei nach Verticourt an der Oise. Gegen die Abschnitte von Estrees-Joucourt-Lesdain entwickelten sich im Laufe des Tages heftige feindliche Angriffe. Beiderseits Seguehart drang der Feind ein. Gegenangriffe ostpreussischer und pommerischer Bataillone unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs General von der Chevallerie warfen ihn wieder zurück. St. Quentin, in dem gestern nur noch Erkundungsabteilungen standen, wurde vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorpostengefächte zwischen Ailette und Aisne. Nordwestlich von Reims nahmen wir unsere Truppen von der Besle in rückwärtige Stellungen zurück. Der Feind folgte mit schwachen Abteilungen und stand am Abend in der Linie Bantelay-Billers-Franquez.

In der Champagne nahm der Franzose seine einheitlichen Angriffe wieder auf. Sie richteten sich am Vormittag gegen die Front St. Marie, St. bis Monthois und im Laufe des Tages gegen unsere Linie zwischen Somme-Py und Aune. Seine Angriffe sind gescheitert. Dertliche Einbruchsstellen wurden meist durch Gegenstöße wieder gesäubert. Aben den, von seit Beginn der Schlacht in Front stehenden preussischen und bayerischen Divisionen zeichnet sich gestern das Infanterieregiment Nr. 406 besonders aus. Die in vorletzter Nacht beiderseits der Aisne neu bezogene Stellung verläuft von Monthois über Chalrange — den Wald von Autry — nördlich an Vinarville vorbei und quer durch den Argonnerwald nach Apremont. Vortruppen wiesen vor dieser Front mehrfache feindliche Angriffe ab.

Heeresgruppe Gallwitz.

In örtlichen Angriffsunternehmungen warfen wir den Amerikaner aus dem Ogonswald und aus den anschließenden Linien zurück.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon ab. Hauptmann von Schleich errang seinen 35., Biegefeldwebel Mag seinen 30. Lustflieg.

Der 1. Generalquartiermeister: Labendoss.



Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geht das Land in Trümmer, reißt es Dich mit. Zeichne Kriegs-anselbe — Du tust es für Dich.

Amtlicher Abendbericht.

Berlin, 2. Okt. Heftige Kämpfe in Flandern und in der Champagne. Vor Cambrai ruhiger Tag.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Sofia, 2. Okt. Bulgarischer Kriegsbericht vom 1. Oktober. Mazedonische Front. Entsprechend dem Abschluß des Waffenstillstandes, der von heute ab gilt, sind die militärischen Operationen eingestellt.

Fliegerangriffe im September auf das deutsche Heimatgebiet.

Berlin, 1. Okt. Der Feind unternahm in den klaren Nächten des vorigen Monats mehrere Fliegerangriffe gegen das Heimatgebiet. Wenn er gehofft hatte, bei Nacht leichter und gefahrloser Erfolge erzielen zu können, als bei Tage, so sah er sich getäuscht. Die Angriffe verursachten nur ganz geringen Schaden. In den meisten Fällen drängten die Flugabwehrgeschütze in bedeutungsvollem Zusammenarbeiten mit den Scheinwerfern die feindlichen Flugzeuge vorzeitig von ihren Zielen ab und zwangen sie zu planlosen Bombenabwürfen weit vom Ziel. Sieben feindliche Großflugzeuge fielen unseren Kampfmitteln zum Opfer als überzeugender Beweis für die Wirksamkeit der nachlässigen Abwehrmaßnahmen des Heimatluftschutzes.

300. Sieg der Jagdstaffel Boelcke

Berlin, 30. Sept. Der 27. September ist zu einem Ehrentag in der Geschichte unserer Jagdstaffel geworden. An diesem Tage schloß die ehemals von Hauptmann Boelcke geführte Jagdstaffel das 300. feindliche Flugzeug ab. In beispiellos schneller Folge hat die Staffel seit ihrem Bestehen 300 Siege erringt, auch nach dem Tode ihres Führers und Meisters. Viele unserer besten haben in dieser Staffel gekämpft: Rittmeister Frhr. von Richthofen, Leutnant Boh, Hauptmann v. Zwickel, Leutnant Mag Müller, Leutnant v. Orlow, Leutnant Böhm, Oberleutnant Berner, Leutnant Stolle, Leutnant Schwei, Leutnant Frommberg. Manche von ihnen, der brave Raseu, Reinen der Flieger schreckt der Tod unauflöslich brennt in jedem der Wille zum Sieg und der Wunsch: Ich will ein Boelcke werden!

Bulgariens Friedensschritt.

Der König mit Malinow einverstanden.

Sofia, 2. Okt. Der Ministerpräsident Malinow eröffnete heute die außerordentliche Session der Sobranje mit folgender, namens des Königs verlesenen Thronrede:

Meine Herren! Von der größten Loyalität gegen unsere Verbündeten erfüllt, hatte ich und meine Regierung nichts anderes im Auge, als unsere Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen, um ihm sowie unseren tapferen Truppen die Möglichkeit zu geben, zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, entsprechend den schmerzlichen Opfern, die das Volk zur Erreichung seiner Einheit auf sich genommen hat. In diesem Sinne wurde getan, was möglich war. Schließlich hat meine Regierung nach reiflicher Erwägung der Lage beschlossen, unseren zahlreichen Gegnern den Vorschlag zu machen, in Verhandlungen wegen Abschluß eines Waffenstillstandes event. eines Friedens einzutreten.

den kann der Leiter der Ortsammestelle und der Leiter einer größeren Sammlung (Gruppensammlung) die Verteilung des Deles bis zu den einzelnen Sammlern bewirken. Die auf Grund eines Schlagscheines gewonnenen Delstücken dürfen in gleicher Weise wie das Del nur in der eigenen Wirtschaft der Sammler Verwendung finden.

11. In wie weit können die Buchedern zur Fütterung verwendet werden?

Das einfachste Mittel zur Verfütterung der Buchedern ist das Eintreiben der Schweine in den Wald. Hier von sollte in möglichst großem Umfange Gebrauch gemacht werden. Doch sollten den Schweinen zu Beginn der Buchelmaße nur die Waldteile eingeräumt werden, in denen der Anfall ein weniger reichlicher ist. Die reichen Bestände sollten der Sammlung vorbehalten bleiben. Nach beendeter Sammlung können alle Bestände der Schweine eingedrängt werden. In staatlichen Forsten ist das Eintreiben von Schweinen nach Lösung entgeltlicher Erlaubnisse gestattet. Wegen des Eintreibens von Schweinen in Gemeinde- und Privatwaldungen müssen mit den Forstnutzungsberechtigten besondere Abkommen getroffen werden. Der nicht an die öffentliche Sammlung angeschlossene Sammler kann die selbst gesammelten Ebern auch in der eigenen Wirtschaft zur Herstellung von Speise und zur Fütterung verwenden. Namentlich die in den späteren Wintermonaten gesammelten Ebern werden ihrer weniger guten Beschaffenheit wegen der Fütterung zuzuführen sein. Der Genuß von gesunden Buchedern als Futur zu Speisen usw. ist bei Erwachsenen unbedenklich; bei Kindern sind infolge des Genußes größerer Mengen von Buchedern gesundheitsschädliche Wirkungen (Erbrechen, Kolik, Halschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Atembeschwerden, Benommenheit usw.) beobachtet worden. Die Fütterung von Buchedern und Buchedernstücken empfiehlt sich hauptsächlich an Schweine, namentlich an Mastschweine. Auch

Wahl Anspruch auf einen Delbezugschein oder auf einen Schlagschein. Auf den Delbezugschein kann er sich 6 Prozent des an den Ortseinkäufer abgelieferten Gewichtes der Buchedern an Speisöl zum festgesetzten Preis bei der Kreisölverteilungsfstelle laufen. Eine Gewähr dafür, daß ihm Buchenöl geliefert wird, kann nicht übernommen werden: sein Anspruch ist auch erfüllt, wenn er anderes Speisöl geliefert erhält. Wählt der Abnehmer den Schlagschein, so kann er eben so viel Buchedern, wie er abgeliefert hat, auf der in dem Schlagschein genannten Mühle schlagen lassen. Bei öffentlichen Gruppensammlungen werden Sammelohn, desgleichen Delbezugs- oder Schlagschein vom Ortseinkäufer, dem Leiter der Ortsammestelle oder in dessen Auftrag dem betreffenden Kolonnenführer übergeben, denen die Verteilung an die Gruppenteilnehmer obliegt.

9. In welchen Mühlen werden die Buchedern auf Grund des Schlagscheines geschlagen?

Die Buchedern dürfen nur in den Delmühlen geschlagen werden, die auf dem Schlagschein benannt sind. Zugelassen zum Schlagen von Buchedern auf Schlagscheinen sind alle die Mühlen, denen das Schlagen von Delfrüchten für Selbstverbraucher gestattet ist. Andere Mühlen müssen die Erlaubnis des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin NW 7, Unter den Linden 68a, einholen. Die Erlaubnis wird voraussichtlich auf Antrag allen Mühlen erteilt werden, die keiner besonderen Zuweisung von Kohlen für den Betrieb bedürfen, also insbesondere alle Wassermühlen, sofern der Betriebsleiter die Gewähr für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen bietet.

10. Wie dürfen Del und Delstücken verwendet werden?

Da s gegen Bezugschein gekaufte Del und das auf Grund eines Schlagscheines gewonnene Del darf nur in der eigenen Wirtschaft des Sammlers verwendet und an die in seinem Betriebe beschäftigten Arbeiter abgegeben werden, desglei-

Meine Herren! Ich erkläre die vierte außerordentliche Session der 17. außerordentlichen Nationalversammlung für eröffnet. Es lebe Bulgarien! (Lang anhaltender Beifall). Nach Beilegung der Thronrede folgte die übliche gottesdienstliche Handlung, worauf der Ministerpräsident Malinow vortrat, die Sessanz bis zum Freitag zu vertagen.

Kämpfe mit Montenegrinern.

Wien, 2. Okt. Das Wiener k. k. Korrespondenzbureau meldet aus Sofia vom 30. September: Gegen Sofia vordringende Montenegriner würden von den Regierungstruppen bis Wladaja im Witschestska zurückgedrängt. Für die Hauptstadt besteht keine Gefahr.

Waffenruhe an der mazedonischen Front.

Sofia, 30. Sept. Mazedonische Front: Entsprechend dem Abschluß des Waffenstillstandes, der von heute ab gilt, sind die militärischen Operationen eingestellt.

Die militärische Lage in Bulgarien.

Berlin, 1. Okt. Von militärischer Seite wird erklärt, daß die letzten Nachrichten von der mazedonischen Front die militärische Lage nicht so bedrohlich erscheinen lassen, wie es vielfach dargestellt worden ist. Beständig rollen noch starke österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte an.

Die päpstliche Antwort auf Buriens Note.

Basel, 1. Okt. Der „Corriere della Sera“ erfährt aus Rom: Der Papst hat auf die österreichische Friedensnote geantwortet. Ueber den Wortlaut der Antwortnote wird in vatikanischen Kreisen das größte Stillschweigen beobachtet.

Türkisch-bulgarische Verhandlungen.

Konstantinopel, 1. Okt. Der bulgarische Gesandte Dr. Koloschew ist mit dem heutigen Vollzug hier eingetroffen. Der bulgarische Geschäftsträger hatte eine längere Unterredung mit dem Minister des Aussenwerts Ahmed Hifsi. Die Partei für Einheit und Fortschritt hielt nachmittags eine Versammlung ab. Der Großwesir sprach dabei über die Lage.

Die Entente gegen die Sowjet-Republik.

Berlin, 1. Okt. Laut „Berl. Lokalanz.“ aus Stockholm erwartete man nach Meldungen der heute hier eingetroffenen russischen Zeitungen eine neue konzentrische Offensive gegen die russische Sowjetrepublik.

Aucharszewski Ministerpräsident.

Warschau, 1. Okt. Wie vom polnischen Staatsdepartement mitgeteilt wird, ist gestern deutscherseits die Bestätigung des zum Regentenschatz für den Posten des polnischen Ministerpräsidenten berufenen ehemaligen Ministerpräsidenten Aucharszewski hier eingetroffen. Oesterreich-ungarische Antwort wird heute erwartet.

Mordanschlag auf Trocki.

Berlin, 2. Okt. Das „B. Z.“ berichtet aus Kopenhagen: Nach einer Meldung aus Helsinki ist auf Trocki in der russischen Stadt Bojansk ein Anschlag verübt worden. Trocki erhielt eine Schußwunde an der Schulter, die aber nicht tödlich ist.

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 3. Okt. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Kaisers eine Beratung statt, an der Graf Hertling, Hindenburg, Prinz Max von Baden, Reichkanzler v. Bismarck usw. teilnahmen. Die Beratung des Prinzen Max von Baden zum Reichkanzler kann, wenn auch nicht formell, so doch in Wirklichkeit als vollzogene Tatsache betrachtet werden.

Graf Hertling.

Berlin, 2. Okt. Der Kaiser hat dem Reichkanzler Graf von Hertling den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

München, 1. Okt. Graf Hertling, der nach seinem Rücktritt vom Kanzleramt aus dem politischen Leben scheidet, wird Ende Oktober nach München übersiedeln, wo bereits eine Wohnung für ihn bereitsteht.

als Beifütterung an Rindvieh (2-4 Kilogramm je Kopf und Tag an ausgewachsene Tiere) kann Frucht und Kuchen Verwendung finden. Beides wird am besten in getrocknetem Zustande verfüttert. Schafe und Ziegen lehnen der Regel nach Etern und Kuchen ab. Für alle Einhufer (Pferde, Esel, Maulesel) sind Etern und Kuchen ein starkes Gift. Bei Verfütterung größerer Mengen sind die Tiere häufig verendet. Der schädliche Stoff (das Saponin) ist hauptsächlich in der Haut enthalten, die den Kern der von der glänzenden Schale bereits befreiten Frucht, die geschälte Bucheckern, umgibt. Besonders starke Giftwirkungen sind bei Verfütterung solcher Bucheckern beobachtet worden, die längere Zeit nach dem Abfallen auf dem feuchten Waldboden gelegen haben.

Ein verständiger Vorschlag.

Neben dem Wohnungsmangel macht sich eine recht bedenkliche Not an Möbeln bemerkbar. Von Sachverständigen auf diesem Gebiete wird nun mit Nachdruck empfohlen, bei dem Bau von Wohnhäusern mehr als bisher auf den festen Einbau von Schränken, Vorratsräumen, Bänken und Kaminen hinzuwirken, weil dadurch nicht nur viel Raum, sondern auch eine Menge Möbel erspart werden können. Es ist Pflicht aller maßgebenden Kreise, hier raum- und geldsparend zu wirken. Auch auf eine Vermehrung der Dachböden müßte mehr Gewicht als bisher gelegt werden. Die Wohnungsfrage bedeuete einen wesentlichen Schritt zur Verbesserung unseres gesamten Wohnwesens und unserer materiellen Verhältnisse.

Wer gegenwärtig irgendwie dazu beiträgt, das zum Leben Erforderliche zu verteuern, der versündigt sich an seinem Gott, versündigt sich an seinem Volk und Vaterland! Wer im Frieden schon Unrecht ist, wird im Krieg zum Verbrecher.

Prinz Max von Baden — Reichkanzler?

Berlin, 2. Okt. Um 2 Uhr nachmittags schlossen das Zentrum nach zweistündiger, die Sozialdemokraten nach vierstündiger Beratung ihre Fraktionsführung. Nachdem die Fortschrittler schon gestern sich für die Kandidatur des Prinzen Max von Baden ausgesprochen hatten, trat heute auch das Zentrum für sie ein, und die Sozialdemokraten haben ihre Bedenken nach lebhaften Auseinandersetzungen gleichfalls zurückgezogen. So ist die Kandidatur des Prinzen von der ganzen Mehrheit getragen und gesichert.

Erzberger als Presseminister.

An die Spitze des neu zu errichtenden Reichs-Pressenamts soll der Zentrumsdar-geordnete Erzberger treten und ihm ein fortschrittlicher und ein sozialdemokratischer Unterstaatssekretär beigegeben werden.

Die Konservativen bereit zum Eintritt in eine Koalitionsregierung.

Berlin, 2. Okt. Die deutschkonservative Fraktion des Reichstags hat in ihren heutigen Sitzungen folgenden Beschluß gefaßt:

„Die konservative Fraktion war und ist entschlossen, sich auf den Boden des kaiserlichen Erlasses vom 30. Sept. dieses Jahres zu stellen und sich auch unter Opfern der Ueberzeugung an einer Regierung zu beteiligen, die es sich zur Aufgabe macht, alle Kräfte des Volkes in entschlossener, einheitlicher Front für die ehrenvolle Beendigung des Krieges einzusetzen.“

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 3. Oktober.

1. Stadiverordnetenversammlung. In der geheimen Sitzung wurde in der Hauptsache über die Bedürfnisse der städtischen Beamten und Arbeiter gesprochen. Sie sollen die gleichen Teuerungszulagen wie die in staatlichen Betrieben Beschäftigten erhalten und darüber hinaus ihre feststehenden Gehälter erhöht werden. Da Ueber einstimmung nicht erzielt wurde, soll eine sechsköpfige Kommission darüber mit dem Magistrat weiter beraten. Die Einstellung des Lehrers Jackelmeier bei der Stadt wurde genehmigt.

2. Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt Brunn und Komp.-Führer Lehrer Joh. Stemmler, Sohn von Joh. Stemmler.

3. Personalien. Die seit mehreren Jahren vakante Stelle des katholischen Rektors ist wieder besetzt worden. Und zwar wurde dieses Amt dem Herrn Lehrer Rudels übertragen, der sich um die Entwicklung der Schule, besonders auf dem Gebiete der Jugendwehr, außerordentlich verdient gemacht hat.

4. Badenschluß. Wie uns mitgeteilt wird, haben unsere Kolonialwarengeschäfte beschlossen, vom 1. Oktober ab ihre Läden um 6 Uhr und vom 1. November ab wie der um 5 Uhr zu schließen, mit der Begründung: „Licht- und Heizungsersparnis“.

5. Herabsetzung der Butterration. Auf einer Versammlung von Vertretern der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften und der freien Gewerkschaften wurde mitgeteilt, daß g. lant gewesen war, vom 1. Okt. ab die Versorgung der Privathaushaltungen mit Butter überhaupt einzustellen und nur noch Margarine zu liefern. Auf die dringenden Vorstellungen der Arbeiterführer hin wurde dann zugesagt, daß in Zukunft monatlich 70 Gramm Naturbutter und im übrigen nur Margarine geliefert werden soll.

Niederlahnstein, den 3. Oktober.

1. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt Landknecht Heinrich Dengler bei einem Bandw.-Regt. im Westen.

2. Nievern, 3. Okt. Der Gefreite Jos. Stemmler, Sohn von Carl Stemmler, war seit 2 Monaten vermißt und die Eltern erhielten keinerlei Nachricht mehr von ihm. Nun nahm ihnen alle Ungewißheit und Beunruhigung über das Schicksal ihres Sohnes eine Rarke, die meldete, daß er in englischer Gefangenschaft sei. Auch die Familie des Kaufmanns Georg Crezelius erhielt dieser Tage Nachricht von ihrem Sohne Simon, daß er sich in englischer Gefangenschaft befindet.

3. Camp, 1. Okt. Mit dem heutigen Tage ist hier eine Bürgermeisters-Sekretärstelle errichtet worden. Diese wurde besetzt mit dem Verwaltungsbeamten Herrn Alex. Mallmann aus Boppard.

4. Camp, 2. Okt. Der Maschinengew.-Schütze Joh. Querbach, Bildhauer bei Herrn Weiss zu Niederlahnstein, Sohn von Joh. Chr. Querbach dahier, erhielt im Westen das Eisene Kreuz.

St. Goarshausen, den 3. Oktober.

1. Eine Werbeversammlung für die neunte Kriegsanleihe findet heute nachmittags 3 1/2 Uhr im Saalbau Hohenzollern statt.

2. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Stadtrechner Seng und Polizeiergeant Schneider Al. lehrhöchst verliehen.

Gaub, den 3. Oktober.

1. Die Trauben sind in der Reife vorangeschritten. Die Güte wurde einigermaßen durch die wenigen sonnigen Tage noch gefördert, doch nicht ausreichend, daß der Jahrgang 1918 in dieser Hinsicht dem 1917er gleichkommen kann. Es gibt wohl einen Mittelherbst. Im Weingebiet ist kein besonderes Leben.

Nastätten, den 3. Oktober.

1. Die Färstin zu Wied besichtigte vorgestern vormittags die Musterschneiderei des Kreises St. Goarshausen. Ihre königliche Hoheit sprach sich besonders anerkennend über die erst seit wenigen Monaten bestehende Anlage aus. Im Anschluß daran wurde das Kaiser-Wilhelm-Preis bezeugt.

Aus Nah und Fern.

Limburg. Leichenfindung. Gestern trieb hier am Wehr in der Nähe des Schützengartens mit der Bahn eine unbedeckte männliche Leiche an. Vermutlich ist die betreffende Person, ein Mann in mittleren Jahren, vor einiger Zeit beim Baden ertrunken.

Grenzhausen. Infolge Ueberanstrengung einen Tag vor der Hochzeit gestorben. Ein 30-jähriger Eisenbahn-Affistent von auswärts, der mit seinem Vater zusammen im hiesigen Wald Bucheckern sammeln wollte, erlitt durch Ueberanstrengung beim Schütteln einen Herzschlag und fiel tot vom Baume herab. Der junge Mann wollte tags darauf heiraten.

Essen-Ruhr, 1. Okt. Großfeuer in Essen. Heute vormittag brannte der Dachstuhl des vor dem Bahnhof gelegenen 1913 neu errichteten Handelshofes vollständig ab. Es gelang den Bemühungen der vereinigten Feuerwehren, das Feuer von den Stagen fern zu halten. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt. Besitzerin des Handelshofes ist die Königlich Preussische Boden-A.G.

Elberfeld, 30. Sept. Folgeschwere Ausschreitungen. Der Polizeiergeant Leidinger, der eine Rote larmender Vurschen zur Ruhe verwies, wurde von den Ruhestörern angegriffen. Der Beamte gab mehrere Schüsse ab, wurde jedoch von den Angreifern durch elf Messerstiche so schwer verletzt, daß er noch vor seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. Fünf Personen wurden verwundet.

Aachen, 2. Okt. Bergwerksdirektor Pest (Kohlscheid), der sich seit einiger Zeit wegen Landesverrats im hiesigen Gefängnis in Untersuchungshaft befand und schon wiederholt zwecks Entlassung aus der Haft vergeblich hohe Sicherheitssummen angeboten hat, ist in einer der letzten Nächte spurlos aus der Strafanstalt verschwunden. Alle Bemühungen zur Ermittlung des Flüchtlings waren bisher erfolglos. Ein Hilfsaufseher der Strafanstalt wurde wegen Verdachts, dem seiner Beaufsichtigung unterstellten Gefangenen zur Flucht verholfen zu haben, verhaftet.

Berlin, 30. Sept. Ein Aufseher, der sich vor acht Tagen unter falschem Namen eine Stellung bei einem Expediteur in Moabit erschlichen hatte, erhielt gestern den Auftrag, für ein Geschäft vierzehn große Holzstämme mit Zigarren im Werte von 105 000 Mark nach dem Anhalter Bahnhof zu bringen, von wo sie nach Leipzig gehen sollten. Statt dessen verschob er die ganze Ladung. Der leere Wagen wurde später in der Ewinemänder Straße faherlos aufgefunden.

Schwerin, 30. Sept. Ein Wachmeister aus Lütheen in Mecklenburg ist im Walde auf dem Wege von Loosen nach Ramm ermordet aufgefunden worden. Er war nach einem Dorf gerufen worden, wo Rigeunerinnen, die den Frauen wahrjagen wollten, bei dieser Gelegenheit mit 50 Mark verschwunden waren. Er verhaftete zwei der Rigeunerinnen, ist aber dann auf dem Wege nach Lütheen von den Angehörigen der Bande überfallen und ermordet worden.

Leipzig. (Sauerkraut zu verschenken!) Ein hiesiges Fischhaus erläßt folgende Anzeige: „Wir verschenken ab Lager, nur weil Fässer dringend anderweitig gebraucht werden, 500 000 Pfund Weißkrautsauerkraut (keine Kohl-räben), beste, gesunde Ware. Nur für Unkosten werden 5 Pfg. das Pfund berechnet. Fässer gegen Einsatz. Des billigen Anschaffungspreises wegen für Gefangenenverpflegung und Landwirte zu Futterzwecken zum Großbezug sehr zu empfehlen.“ — Die „Tageszeitung für Nahrungsmittel“ bemerkt hierzu: Soviel wie wir gehört haben, sind anderwärts gleich ansehnliche Mengen dieses Kriegsnahrungsmittels sogar auf die Däckerhöfen gewandert.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Im Wald und auf der Heide.

So kam der Maler Herbst ins Land — mit seinem bunten Kleide — und neue kurze Pracht erstand — im Wald und auf der Heide. — Doch ehe sie versinkt zu Staub — da gilt es vorzuliegen — drum werden fleißig Kraut und Laub — gesammelt und geborgen.

Der Winter ist ja nicht mehr weit — da kann man viel gebrauchen — es soll auch trotz der Not der Zeit — daheim der Schornstein rauchen. — Hinaus führt heute unser Gang — nicht nur zur Augenweide — man holt sich seinen Morgentranke — vom Wald und von der Heide.

Drum eilen Jung und Alt hinaus — wenn günstig ist das Wetter — und nehmen sorgsam mit nach Haus — die Kräuter und die Blätter. — Man hütet fast wie einen Schatz — die Beute solcher Streife — Die Mutter nimmt als Tee-Ersatz — der Vater für die Pfeife.

Das Rauchen ist des Vaters Lust — lebt er auch sonst bescheiden — und Wehmüt zieht in seine Brust — soll er es künftig meiden. — Da heißt es hübsch genüsslich sein — doch blüht ein Trost im Leide — man holt sich seinen Tabak ein — vom Wald und von der Heide.

Was man zur Friedenszeit vernarrt — das pflegt man jezt zu schätzen — so deckt man seinen Hausbedarf — mit allerlei Erträgen — es sorgt schon längst die Pflanzenwelt — daß sich die Stoffnot gebe — vom Faserstoff wird hergestellt — ein dauerhaft Gewebe.

So stellt man neue Stoffe her — die das Interesse fesseln — man sieht nicht in der Wolle mehr — man setzt sich in die Nesseln. — Bis dato wurden hochgeschätzt — nur Wolle, Samt und Seide — mehr Kleiderstoff beziehen wir jezt — vom Wald und von der Heide.

In diesen Zeiten tut man gut — daß man die Näh nicht meide — wer weiß, was noch verborgen ruht — im Wald und auf der Heide! — Dort blüht Ersatz noch mancherlei — als kleiner Trostbereit — bis all die Kriegsnot ist vorbei — behilft man sich!

